SPIEGEL BÄPSTLICHER HEYLIGKEIT, UND HEYLIGER WERKE, ODER DER MORD...



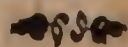
Spiegel

Bäpstlicher heyligkeit/

vnd heiliger Wercke/ oder der MordBapst/ darinnen vorgestalt wird/ wie sich der Bapst vnd seine Helffers-helffer nicht allein gegen jhre Feinde/ sondern auch Freunde vnnd Glaubensgenossen mit schrecklichen Mordwercken erwiesen vnd erzeigt haben/

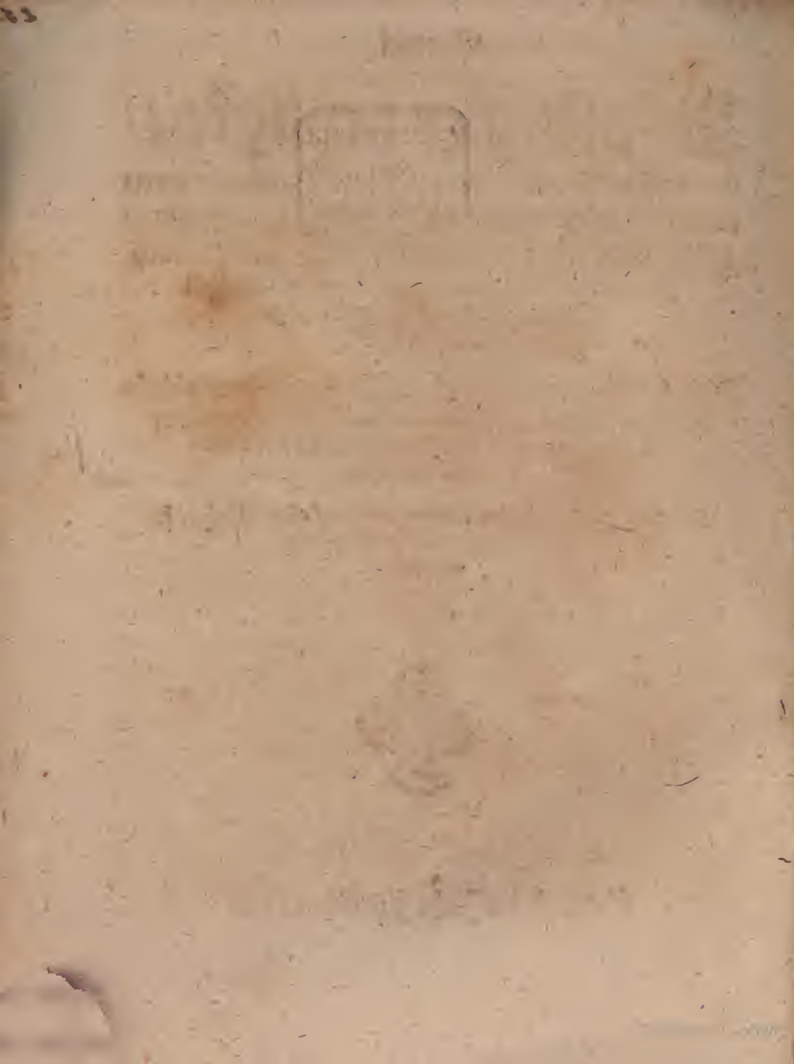
Mit eittel Historien vnd Geschichten/ alles aus glaubwürdigen Historien erklert/ vnd an das TagLiecht gestellet/ durch einen der Bäpstischen Lehre Feind/ vnd der Warheit Liebhaber.

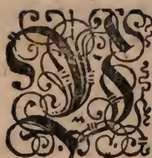
Liß mich/ vnd judicire denn ohn vorgefasten Wahn/ so wirst du sehen/ was der Bapst sey.





Getruckt im Jahr Christi/ 1620.





Om leidigen Antichrist/dem Bapst zu Rom/welcher in den letzten Zeiten in der Kirchen Gottes herrschen vnd mit gewalt regieren wird/ zeuget die H. Schrifft gar klärlich/das er neben andern schrecklichen Vnthaten fürnemlich seyn werde/ein greuwlicher Bluthundt/ein Heldt in Mörderey/vnd gantz begierig/Blut zuvergiessen/ Daher in der Offenbarung Johannis am 17. gesagt wird/ daß Weib sey vom Blut der Heiligen truncken/Wie solches erfüllet sey/bezeugen die Historien/die wir ein wenig dem heiligen Vatter zu ehren vnd der Römischen Babel zu sonderbarem ruhm ersuchen vnd erwegen wollen. Vnd zwar so wollen wir an jetzo nicht erwegen/wie der Bapst die Potentaten gemeiner Christenheit in einander gehetzt/vnd einen dem andern in die Haar gebracht/ auch nicht wie er die hohen Häupter in der Welt hat kriegen/morden vnd Blutvergiessen geheissen vnd gelehret/ vnd auff solches thun groß Ablaß jhnen mitgetheilet vnd verheissen/auch nicht/ wie er selbst vnzehlich viel/grosse/langwirige vnd gar blutige Krieg geführet vnd getrieben/ also daß D. Luther recht geschrieben/ etliche hundert Jahr hinter einander her/sey deß Bapst fürnembster Handel vnd thun gewesen/darmit er vmbgegangen/daß er Krieg gefüret/vnd alle Welt mit Blut gefüllet vnd begossen habe / Denn es ist im Bapsthum kein einig Königreich/kein Fürstenthum oder Herrschafft/kein Volck/auch nicht bald einiger mechtiger König oder Käyser inner etlichen hundert Jahren herein zufinden gewesen/ welchem der Bapst zu Rom nicht mit kriegen zuschaffen gemacht vnd seiner vnd der seinigen Blutes nicht mit macht vergossen vnd verröret habe/ also das auch auff öffentlichen vom Bapst außgeschriebenen Concilien, von Kriegen durch die Bäpste/ wieder Weltliche Potentaten znführen/ist geschlossen/ Auch wol ein Bapst von dem anderen selb / mitten in der BapstStadt Rom bekriegt/belagert/vnd verfolget worden/ Wie die Historien von

Innocentio II. vnd Victore III. außweisen. Vnd melden über diesem handel fürneme Geschichtschreiber / daß es endlichen bey den Bäpsten dahin gediehen sey / daß im Bapsthum sich auch die rechte Sprache entlichen verlohren / vnd die Wortte keinen eigentlichen rechtschaffenen Verstand mehr behalten / vnd seye dafür gehalten / auch auff diese maß geredet vnd gerathschlagt worden / als stünde dem Bapst nur diß zu / vnd darzu were er bescheiden / nicht wie er gemeiner Christenheit (bey der er sich Christi Stadthalter rühmete) zu Wolfart / auff Zucht vnd Erbarkeit trachten / sondern fürnemlich dahin arbeiten solte / das er mit Gewalt / mit Wehr vnd Waffen / mit vergiessung Christliches Blutes / seine Bäpstische Macht vnd Hoheit fortsetzen vnd erhalten möchte.

Dahero dann / wenn man Platinam, vnd anderer Scribenten Bücher lieset / die der Römischen Leben vnd Thatten beschrieben haben / sonderlichen deren / so in den letzten etlichen hundert Jaren gelebet haben / so findet man immer mehr zu lesen von kriegen / die sie geführet / dann von Bücheren / die sie geschrieben / oder von grossem Gottesdienst vnd Allmosen / so sie geübet vnd gestifftet haben / also das man dem grösten hauffen sagen möchte / was die Bäpstische Scribenten selb von Joanne, dieses Namens den X. geschrieben haben / Eum militem potius, qvàm Episcopum fuisse, Er sey vielmehr ein Kriegsgurgel / als ein Bischoff gewesen: Dergleichen Gesellen sind gewesen Lucius II. welcher in der Schlacht mit einem Stein geworffen worden / das er die Füsse gen Himmel gestrecket hat / Leo IX. Paschalis II. Innocentius II. Bonifacius, vnd viel andere mehr / die lieber gen Feld / dann gegen Kirchen gezogen / vnnd ehe über jhren Musterbüchern / denn über der Bibel zu finden gewesen sind. Julius diß Namens der Ander hat sich nicht allein in der Person zu Feld / sondern auch in der Schlacht mit finden lassen / vnd da er dermalen einest zu Felde gezogen / als es jhme vorher etwas übel solte geglücket haben / wird von jhme gemeldet / da er über die Tyber Brucken von Rom außverreiset /

verreiset/daß er die Schlüssel Petri über die Brucken ab solle in die Tyber geworffen vnd gesagt haben/ wollen es die Schlüssel Petri nun hinfüro nicht mehr thun / so muß das Schwerdt S. Pauli helffen: Vnter welches einiges Bapsts regierungs zeitten so viel Kriegs gefürt worden / daß man schreibet/ zu wenigst in die zehenmal hundert tausend Mann im Feld durchs Schwerdt sollen geblieben vnnd durch Bäpstliche Kriege hingericht worden seyn. Hievon wollen wir nichts gedencken / Sondern nur seine ehrliche Thatten in Schrifften gerümet/erwegen. Vnd eben wie der erste Stein zum Bapstum mit Mord ist gelegt worden/ da Phocas der Käysermörder seinen eigenen Herren den Käyser Mauritium schendlich ermordet / jhm auch Weib vnd Kind für seinen Augen jämmerlich erwürget / darüber aber indulgens vnnd Ablaß der Sünden vom Bischöff zu Rom erlangt vnd außgebracht / für welche er der Käysermörder dem Römischen Bischoff das zum Beichtpfennig neben andern verehrt hat / daß er jm nachgelassen/ sich einen Bischoff über alle Bischoff/das ist/Bapst zu Rom vnd Heupt über alle Kirchen zu schreiben: Eben hat ers auch hernach also gefüret / denn er seiner eigenen Bäpste vnd heiligster heiligkeit nicht verschonet.

Sergius dieses Namens der dritte/ hat seines Vorfahrens Bapst Formosi Leichnam /. da er schon ein zeitlang in der Erden gelegen/ aus dem Grabe heraus nemen / vnd dem den Kopff vom Rumpff abhauwen / vnnd folgends den Rumpff in die Tyber werffen lassen.

Der einige Teuffelskopff Gregorius VII. welcher etwan Hildebrandt dem Geschlecht nach geheissen / aber gemeiniglich Hellebrandt ist genennet worden / soll seiner Vorfahren sechs mit Gifft vnd Practicken auffgerieben vnd vor sich weggereumt haben / so lang biß jhn endlich kein Person mehr im Weg gestanden/ vnd er also ins Teuffels namen Bapst worden ist.

Bonifacius der VII. hat seinen Vorfaren oder neben Bapst

 Johan-

Johannem den XV. fahen / die Augen außstechen / vnd im Gefengniß hunger sterben lassen. Dann dieses jhm nicht seltzam soll gewesen seyn/ weil er auch teil an seines Vorfahren todt soll gehabt haben/ wie das Remensische Concilium anzeigt: Weil er aber nach diesem Mord mit dem gehen todt gestrafft ward / muste sein todter Leichnam noch die Rache außstehen / dann sie bunden jhm ein Seil an die Füsse/ vnd schleifften jhn hinaus auff die Lateranensische Strasse / da er dann mit Spiessen vnd Stacheln von Burgern durchstochen ward. Platin. Naucler. Sabell.

Clemens der II. da er kaum neun Monat den Bäpstlichen Stuel besessen/ lest jhm Damasus der II. sein Nachkömling durch einen Mönch in einer geweiheten Ostien Gifft beybringen / vnd also fortschicken.

Dieser Damasus muste hernach auch ein Ehrentrüncklein von Brazuto zugericht thun/ daran er seinen todt tranck.

Victor diß Namens der II. hat Gifft / wie Urspergensis sagt/ im consecrirten Kelch bekommen / vnd dadurch sein Leben geendet.

Johannes der 24. hat verschafft / daß Alexandro dem V. so vor jhm Bapst war / sein Artzt Daniel de sancta Sophia genant/ mit einer Römischen Feygen vom Leben halff / damit er den Stuel erlangete.

Von Clemente dem siebenden wird außgegeben / daß er mit welschen Süpplin viel Cardinäl in Pfaffenhimmel geschickt habe/ damit er jhre Güter möchte überkommen/ vnd Geld zusammen bringen / daß er den Bäpstlichen Stuel könte bezahlen / der jhm für 30 tausent Ducaten ist worden.

NB Solten diese nun nicht Petri nachfolger vnd Successores seyn / die den H. Geist gehabt haben / der von jhnen nicht hat weichen können.

2. An hohen Fürstlichen vnd Königlichen Personen haben sie jhr Mörderisches Hertz auch dargethan. Dem Conradino, auff

auff welchem das Königreich Neapolis vnd Siciliæ vnd Hertzogthum Schwaben stund/ hat Clemens der 4. vorrähterischer weise nachgestellet/lassen fahen/ vnd auff die Fleischbanck lieffern.

Henricum 3. thet Stephanus der 9. vnd gleichfals Henricum 4. Gregorius der 7. in Bann als Ketzere/ vnd bracht den letzten vmb die Käyserliche Krone/ Land vnd Leute: Vnd als der fromme Käyser dem Bapst in Welschland im harten/kalten Winter nachzog / sich mit jhme außzusöhnen / hat jhn der stoltze Teuffelskopff 3. Tage Barfuß stehen lassen/weil er im Schloß mit seinen Hurenhendel so viel zuschaffen hatte/daß er deß Käysers nicht warten kunte. Es ist aber der Käyser vom Bapst als ein rechter Mörder verfolgt worden / biß jhn endlich sein Sohn Conradus auffs Pabst befehl gefangen vnnd im Gefengniß sterben lassen. Noch hat die grosse Liebe in den H. Vättern den Päbsten in den todten Käyser gewütet vnd getobet. Paschalis ließ die zu Lutich vmbs Käysers willen in Bann thun / vnd haben nicht können zu gnaden kommen/biß sie den Käyser wider außgegraben/vnd an einen vngeweiheten Ort versatzt.

Alexander der 3. hat das redliche Deudsche Blut Fridericum Barbarossam dem Türckischen Saracenischen Sultan durch ein vberschicktes Bildniß oder Contrafactur deß Käysers verrahten / vnd so viel an jhme ist / auff die Fleischbanck gelieffert vnd geopffert.

Käyser Henrico dem 7. ist von einem Prediger Mönche Bernhardo im hochwürdigen Sacrament / durch eine vergiffte Hostien in seiner höchsten Andacht der todt beygebracht/ vnd jhm vergeben worden. Schardius ex Nauclero, Aventino, Mutio & aliis.

Sigfridus Saccus D. schreibet in seiner Postill / der Pabst habe innerhalb dreysig Jahren von 1550. biß auff 80. zurechnen/ 39. Fürstlicher Personen/ hundert vnd acht vnd viertzig Graffen/ Zweyhundert vnd fünff vnd dreysig Freyherrn/ Hundert vnd sieben vnd

ben vnd viertzig tausendt/ fünff hundert vnd funfftzehen Edelleute blut vergossen. Das laß mir einen rechten Ertzmörder seyn/ an hohen Fürstlichen vnnd Gräfflichen Personen vnnd Adelichem Geblüte.

3. An Geistlichen Personen / die von jhm selber geweihet/geheiligt/geschmirt vnd erhaben sind. Von Urbano dem 6. lesen wir beym Platina, daß er ein Mann gewesen/der vnter dem Tittel deß Rechten vnd Erbarkeit/ ein Vngerechter/ vnd nichts weniger dann Urbanus, das ist höfflich / darzu auch jederman vnanmutig sey gewesen. Dieser ist gen Neapolis gezogen/vnd vom Könige begert/man wolte jhm gestatten/ daß er seines Bruders Sohn zum Fürsten in Campania machen möchte: Da er dieses nicht hat mögen erlangen / hat er aus Argwohn sieben Cardinäl ins gefengniß geworffen / vnd jhrer fünff in Säcken erseufft / dieweil er meinet/sie hetten sich mit dem Könige wider jhn verbunden. Wider der König hat er einen procefs angestalt / daß sich derselbe mit gewapneter Hand hat wehren müssen.

Baptista Ursinus Cardinal ist in grossen gnaden bey Alexandro dem Pabst gewesen / dieser wird ins Gefengniß geworffen/ vnd mit Gifft getödtet. Der Geltgierige vnd geitzige Pabst/ damit er möchte seinem Sohn Cæsari, der groß vnd viel Volcks jhm zu dienste vnterhielt/Gelt verschaffen/hat je die reichsten Cardinäl mit Gifft lassen vmbbringen. Paulus Jovius.

Fridericus Fragesius Cardinal / als er dem Pabst vnserer Lehr halben ist verdechtig worden / gehet die gemeine rüchte / daß er sey mit Gifft auffgerieben/ Vergerius. Wie auch Contarenus, welcher deß Pabst Legat auff dem Reichstag zu Regenspurg / vnnd vnserer Lehr / was anlangt / die Rechtfertigung für Gott / geneigt gewesen / also ein Süpplin soll bekommen haben. Item, Johannes der 12. hat zweene Cardinäl gefangen/so Käyser Ottoni deß Pabst vntreuw geoffenbaret / vnd dem einen die Nasen abschneiten / dem andern aber die Hand / damit er die Brieffe geschrie-

geschrieben abhauwen lassen. Robertus Bareus. Paulus 3. wird in einem büchlein / so kurtz vor seinem tode außgegangen / vnter dem Tittel Bernhardi Ochini beschuldigt / daß er bey lebzeiten deß Pabst Innocentij sey ins Gefengniß vmb zweyer todtschläge willen geworffen / vnd vmb begangenen Mord an seiner Mutter vnd seinem Vetter / denen er mit Gifft abgeholffen / damit er möchte die gantze Erbschafft überkommen.

Alexander der 6. hat lassen ein stattlich Pancket vnd Mal zurichten / vnd viel reiche Rathsherren vnd Cardinäl darzu einladen vnd bitten lassen / sie mit einander vmbzubringen: Es sind aber die Pflaschen vnd Trinckgeschirr verwechselt worden / also daß von den Einschenckern vnd Auffwartern auch dem Alexandro vom vergifften Getranck ist zuhanden kommen / vnd er zugleich mit den andern Gesten den todt getruncken. Joannes Baleus.

Pius der 4. hat den Cardinal Caraffam mit seinem Bruder Hertzog Alexandrum vnnd 3. Cardinäln getödtet / davon die Päbstische Historienschreiben nichts melden.

Sixtus der 4. hat ein mördliches Blutbad zu Florentz wider die Fürstliche Gebrüder Julianum vnnd Laurentium, die vom Geschlecht der Medices, angericht: Denn mit vorwissen vnd hülffe deß Pabst / kommen die geschworne Rotte nach Florentz zusammen in die Kirche / als wolten sie Meß hören / vnter deß gehet Bischoff Salviatus mit seinem heimlichen gewapnetem Hauffen auffs Rath Hauß / als wolt er da mit dem Fehnleinführer reden / daß er doch zu dem ende that / daß / wann der Auffruhr in der Kirchen angienge / so wolte er das Rathhauß eynnemen / vnd sich an die Obrigkeit machen. Derowegen als man klingt (wie gebräuchlich) daß man das Sacrament nach Päbstlicher Art auffhebt / da ersticht der Bandinus den einen Bruder Julianum, Antonius der ander Auffrührer sticht dem andern Bruder Laurentio nach der Kehlen / fehlet aber deß Lebens / vnd entkompt also der Laurentius in eine Capellen: Dieses hatte alles also deß H. Vatters deß

Pabst Legat angerichtet / vnd das Zeichen zum Auffruhr gegeben/wann man vnter der Meß würde klingen. Weil aber der ander Bruder entrint / wird dieser Legat beym Kopff genommen vnd eyngezogen / der Bischoff Salviatus aber wird auch gefangen genommen / vnnd vom Rathhauß zum Fenster hinaus gehangen. Volaterr. lib. Geogr. 5. Jov. lib. 1. de vita Leonis X.

4. So hat er auch seinen Mord an alten Geschlechten vnd Familien dargethan. Paulus der dritte hat seinem Sohn Petro Alaysio viel Muthwillens / Gewalt vnd Geilheit zutreiben vergönnet / ja durch jn als seinen Hencker die Perusiner tyrannischer weise bezwungen / weil sie dem Bäpstischen Legaten nicht zusehen wolten/ in der Stadt Peniß seinen Muthwillen vnd Vnzucht zutreiben. Darumb er etliche alte grosse Familien vnd Geschlechte mit dem Schwerte außgereutet / vnd viel ins Elend verstossen hat/viel Heuser/Thürn vnd Kirchen niedergerissen/ daß er jhnen ein Schloß vnd Zwinger über den Kopff bauwen / vnd davon auff beyde Märckte sehen könte. Appendix Platinæ.

Gregorius der 9. nach dem der Käyser Hierusalem, Nazareth, Joppen vom Soldan erobert / vnnd Zehenjährigen stillstand gemacht / auch solchs alles dem Bapst schrifflich zuwissen gethan / daß er sich mit allen Christen über dem glücklichen fortgang mit jhme solten frewen / hat er die Brieffe weggeworffen/ die aber so sie gebracht / vnnd damit nicht die Warheit der sachen die der Käyser Ehrlich/Rühmlich vnd Ritterlich verricht / an Tag möchte kommen/ hat er befohlen zu tödten/ vnd außgesprengt/ der Käyser were gestorben.

5. An gemeinen Leuten / die er vmb Christi bekentniß willen ermord vnd vmbgebracht. Obgedachter D. Saccus meldet ferner/daß in den oben gesatzten dreyssig Jahren das Bapstum in sich gesoffen habe siebentzig tausend vnd sechtzig gemeiner Leute Blut. Die Parisische Hochzeit Anno 1572. soll dieselbige Nacht vnd etliche Tage hernach zu Pariß vnd durch gantz Franckreich mehr

als

als über hundert tausendt Menschen Manns vnd Weibespersonen mit Kindern gestanden vnd geredt haben / die da sind ermordt vnd vmbgebracht worden / Denn als Carolus der Frantzosen König viel Jahr mit den Protestirenden zu Felde gelegen / vnd sie gleichwol nicht hat überwinden vnd vnterdrucken können / hat der Bapst jm diesen Rath gegeben / Es were nerrisch / die zubekriegen / so da gar leicht könten vmbbracht werden. Befielt derhalben daß er sich eines Friedes soll annemen / vnd jederman die religion frey lassen / vnd gleichsam zum Bündniß vnd krefftiger haltung vnd versicherung solle der König in Franckreich dem von Navarra seine Schwester beylegen / vnd alle Evangelischen darzu eynladen vnd bitten: Vnd wann sie erscheinen werden / als denn eins Sicilische vesper mit jhnen halten / welches also geschehen ist.

Duc de alba hat sich offt vnd vielmals gerühmet in gastereyen / damit er bey den Papisten einen grossen Namen vnd Ehre haben vnd überkommen möchte / daß er innerhalb sechs Jahren durchs Henckers Hand lassen hinrichten achtzehentausent Hugenotten vnd Niderländer / ohne die sonst der Krieg auffgerieben vnd auffgefressen hat. Deßgleichen hat er Burgern vnd andern / damit sie sich ergäben / verheissen vnd zugesagt / jhnen das Leben zuschencken vnd erlassen / aber hernach lassen hungers sterben / mit eynwendung / er sey jhnen schuldig das Leben vnd nicht das Essen zugeben. Materanus in Annal. Belgicis.

Man schreibt das in Franckreich innerhalb 25. Jahren 12 mal hundert tausent seyn erschlagen worden / welche alle in diesen Bäpstischen Mordpracticken drauff gangen sind.

Bartholomæus Casasius schreibt / daß zehen tausendt mal tausendt vnd fünff hundert tausendt von Spaniern in India vnd den neuwen Insel in 40. Jahren sind vmbbracht. Deßgleichen sagt er / daß etliche tausendt den Hunden zu zerreissen sind vorgeworffen / weil sie den Spaniern nicht so viel Geld haben bracht / als sie haben wollen haben. Heist das nicht die new Welt wol bekert?

Was Gregorius der 7. Hildebrand / oder Hellebrand viel mehr genant / für ein greulicher Bluthund vnd Mörder sey gewesen/ist hieraus klar zusehen: Einer Witwen Sohn war mit gewesen / da der Hildebrand war gefangen genommen / welchem er zur Busse auffgelegt neben andern ein Exilium vnd verweisung auff ein Jahr: Nach abgelauffenem Jahr / hat die Witfrauw/ damit sie ja möchte deß Hildebrands Gemüt gnugsam aussöhnen / jhrem Sohne einen Strick an Hals gemacht / jhn also am Strick geschlept/ vnd für deß Hildebrands Füsse gebracht vnd gesagt: Heiliger Vater Bapst/ aus euwren Henden wil ich meinen Sohn wider zu mir nemen / der die auffgelegte Buß vnd verweisung auff ein Jahr hat außgestanden / Darauff Hildebrand wegen derer/ die darbey waren/ jr jhren Sohn wider gegeben/vnd seinen Zorn verborgen / vnd mit saurem Gesicht gesagt / Gehe hin/ gehe hin Weib/laß mich zu friedē. Hernach aber hat er hingeschickt die Hescher / vnd jhren Sohn fahen vnd greiffen lassen / vnd den Richtern / daß sie jhn zum tode vervrteileten/ befohlen. Welchs einmütig geantwort haben / sie können den nicht verdammen / der sich auffs Bapsts gesprochenes vrteil beruffe / auch das Exilium vnd verweisung eines Jahrslang/ die jhm vom Bapst auffgelegt/ außgestanden. Hildebrand aber ist auff die Richter zornig worden/vnd befohlen/man solte der Witwen Sohn ein Bein ablösen/ welchs auch geschehen / vnd ist der Jüngling von dem schmertzen am dritten Tage davon gestorben. Benno Cardinalis.

Gleichsfals hat dieser Hellebrand/wie Benno schreibt/ jrer drey/ die nicht angeklagt / überwiesen / viel weniger gebeicht / ohne Weltliche Richter vnd Obrigkeit zum tode vervrteilet/ vnd sie an Galgen neben die Kirche S. Petri ohne seumniß vnd auffschub wider alles Recht vnd Billigkeit lassen auffknüpffen vnd hencken.

6. An Kindern/die durchs Pabst anstifftung sind ermordet: Denn wie manches Christen vnd Kindesblut hat das gottloß verbot der Ehe gestanden vnd gekost; Wañ die Fischteiche/Wassergräben/

gräben / heimliche Oerter / Todtengräber bey den Klöstern reden könten / würden sie die klösterliche Jungfrawschafft vnd Ehrlose geistligkeit ruchtbar vnd verruffen machen / wie S. Vlrichs Epistel an Nicolaum den Pabst beweist: Daß nemblich der Pabst Gregorius auch einmal befohlen den Ehelosen stand / hernach aber in die sechs tausendt Kinderköpffe in einem Teiche gefunden habe / die dahin heimlich geworffen vnd erseufft / also daß dadurch jhn auch sein verbot gereuwet hat vnd dasselbe abgethan / vnnd an statt deß Apostolischen Sentens, es ist besser Freyen denn Brunst leiden / gesagt vnd gesatzt habe: Es ist besser Freyen / denn zu vielem Mord vnd Todtschlag vrsach vnd anleitung geben. Vnd weil die Jesuiten heute zu Tage diese Geschicht in zweiffel ziehen wollen / welche dem Bapst zugefallen nichts vnterlassen zu tichten vnd zu liegen / so hören sie was von diesem Mord deß Bapst schreibt Petrus Berexasius, Veradinensis Ecclesiæ Theologus: Denn also lauten seine Wort: Nec vero temere abstinet à cogendo ad castitatem Ecclesia Catholica, &c. Die Catholische Kirche thuts nicht vergeblich / daß sie die Leute nicht zur Keuschheit zwingt: Denn es ist numehr gantz Weltkündig die grosse Schande vnd vnkeuschheit / dero man in Engeland ist innen worden vnd erfahren hat / auch nicht allein in Deudschland / in Welschland / vnd andern vmbliegenden Ländern / sondern in den Klöstern vnd zwischen vnd innerhalb den Mauren wirt solches nicht ohne grausam schrecken in vnserm Vngerland auff den heutigen tag in den zerstörten Klöstern gesehen: Es ist kaum ein Kloster gewesen aus denen Klöstern / so durch Gottes gerechtes vrteil sind zerstöret vnd verwüstet worden / die nicht vnter der Erden jhre Gewelbe vnd Löcher / oder sonsten jhre heimliche finstere vnd dunckele örter auch in den Wenden gehabt / darein sie die Gebeine der verstorbenen oder vielmehr ermordeten vnd erwürgeten Kinder begraben vñ verborgen haben / die aus der Vnehe vnd Hurerey der müssigen vnd geilen Mänche sind gezeugt vnd auff die Welt geboren worden.

7. Wird von den seinen vnd den frommen Käysern auch also gelobt / oder viel mehr gescholten: Sintemal das Concilium zu Basel/ welchs Eugenium 4. citirt, jhn beschüldigt vnd beklagt/ daß er sey ein Krieger/ verschwender der Kirchen Gütter / vnnd ein Bluthund/ der Kirchen ergerlich/ ꝛc.

Der löbliche Käyser Ludovicus deß Namens der vierdte/ hat Johanni 22. das Loblied lein also gesungen / daß er jhn für den Antichrist erklert / da er von jhm außgiebt / Wer der Jacobus de Baburca sey/ der sich Johannem den 22. nennet / müssen wir den Schäfflein Christi zu erkennen geben / damit sie nicht durch den Schaffsbeltz betrogen / vom greulichen Wolff mögen gefressen werden: Nemblich daß er ein blutdürstiger Hund sey/ nach der Christen Blut trachte/ vnd allenthalben vnter den Christen Krieg vnd Blutvergiessen anrichte / vnd Brüder auch mit einander verhetzet. Vnd Christen können nicht vmb dieses Antichrists willen Fried vnd Einigkeit von Gott gegeben/erhalten / So groß ist deß Menschen oder viel mehr deß Teuffelskopffs wüten vnd toben.

8. Zu den Bluthunden hat er sonderliche lust / liebe vnd wolgefallen. Eugenius der 4. hat Vitelleschum einen grossen Bluthund / der in deß Bapst namen viel Kriege gefüret / vnd viel Blut vergossen/ zum Cardinal gemacht.

9. Wie das Heupt ist/ also sind auch die andere Gliedmassen/ die vmb jhrer Ehre/ Gelts/ auch wol lauter vmbsonst Mordstücke angericht haben: Vom Hattone dem Bischoff zu Mentz lesen wir/ wie derselbe sich vnterstanden Käyser Henrichen vmbzubringen / Denn er hat Käyser Henrich Hertzog zu Saxen zu sich gebeten/ als dem er was heimlich zuvertrauwen hette/ welchen/ als er kommen / hat er jhn mit freudigem Angesicht empfangen / vnd jhme über der Mahlzeit ein gülden Halsband verehret/ so mit vergifftem Golde war zugericht / daß/ wer solchs einmal an Halß brachte / der Gifft auch durch die Kleider zum Hertzen trang vnd den Menschen tödete: Hatto, da jhm durch einen Diener das geschenck

schenck bracht ward / vnd zuvor die Hende mit Artzney zubereittet hatte/daß es jm nichts schaden konte/wolte solch vergifft geschenck dem Käyser an Hals werffen / welcher / durch einen heimlich gewarnet/solchs abgeschlagen: Der jme hernach zuverstehen geben/ wie das Graff Albrecht eben durch diesen Bischoff mit einem solchen Halsbande were vmbbracht. Nach deme aber Hatto fragte/ warumb er doch solch sein Geschencke so gantz vnd gar verachtete? Soll Käyser Henrich geantwort haben: Er hette keinen hertern vnd sterckern Halß/ denn Graff Albrecht: Vnd ist Käyser Henrich über solche Mordthat Hattonis gewaltig entrüstet worden: Huldericus Mutius, & alii historici.

Hatto mit dem zunamen Bonosus wird vom Käyser Ottone zum Ertzbischoff zu Mentz erwehlet / ist aber lenger nicht als eilff Monat im Bischofflichen Ambt gewesen/vnd von den Meusen durch Gottes gerechtes Gericht gefressen worden / wegen deß/ daß er ein grossen hauffen armer Leute durch gemachte hoffnung/ als solten sie Korn in der grossen Teurung überkommen/zusam̃en gebracht vnd beruffen / in eine Scheure versperret vnd verbrandt/ vnnd als sie in der grossen Noth jämmerlich wehgeklaget vnd geschryen/ hat er gesagt/ wie Pipen die Meuse/ drumb ist er hernach auch von den Meusen gefressen worden. Bruschius de Episcopis Moguntinis, Munsterus, Schaffnaburgensis & alii.

Heriberti Ertzbischoffs von Cölln leiblicher Bruder / dessen namen die historici nicht melden/hat diesem Exempel Hattonis auch nachgefolgt / vnnd in der theuren zeit ein grossen hauffen Bettler im Felde in eine Scheure zusammen geruffen / vnnd verbrandt: Nach dem jhn aber diß gereuwet/ ist er nach Rom zum Bapst gezogen/vnd denen zu Fusse gefallen/von welchem er ist loß gezehlet / vnd zur Busse ist jhm aufferlegt ein Closter zu bauwen. Idem Bruschius.

Ein Bischoffliches Hertz vnnd Werck wird gemeldet von Joanni à Weza, Bischoff zu Cosinitz / daß er nemlich zu Augspurg

spurg auff dem Reichstag der Stadt Costnitz vnd anderen Lutterischen vnter seinen Sprengel getrauwet vnd gesagt hat: Ich wil sie butzen/oder die Hand Gottes soll mich rühren. Es hat jhn aber dieselbige nicht allein gerühret / daß er deß folgenden Tages von seinem Kemmerlingen ist todt im bette gefunden / sondern auch in den Pfuel deß verderbens ist gestürzt worden.

Ein ander fürnehmer Mann / als er gehört hat singen: Eine feste Burg ist vnser GOtt/hat er gesagt/ Ich wil helffen die Burg zerschiessen/oder wil nicht leben: Auff den andern Tag ist er gestorben. Henricus Pantaleon:

Viel andere Historien / darinnen der Papst vnd die Papisten jhr Mörderisches Hertz an Tag gegeben/ könten erzehlet werden/ wird aber auff eine andere gelegene zeit gesparet. Zum Beschluß mercke man was Campegij Rath vnd meinung gewesen/ daß man es dahin richten solle / wofern die Lutheraner dem Papst sich ferner widersetzen theten/ Deutschland im Blut schwimmen solte. Andere haben gerathen/dz Käyser Carl: für die mit schwartzer Dinten geschriebene Confession, eine mit roten Presilien geben solte/ von welcher den Evangelischen die rote Dinten vnter die Augen sprütze. Andreas Fabricius hat im offenen Druck den Römischen Käyser vermanet/ das Schwerdt vmb zugürten/ vnd es weidlich wieder die Evangelischen schneiden zu lassen/ Diese vergiessung deß Bluts sey nütze damit dem gantzen Leibe zu rechte geholffen werde. Reginaldus Polus hat geschrieben/ wenn der Römische Käyser gleich den Türcken von Constantinopel verjagt könte/ so were es doch besser/ denselben sitzen zulassen/ vnd dagegen die Lutheraner zuvertilgen/ Dergleichen Papst Paulus der dritte/ durch seinen jungen Vettern/ Cardinal Farnesium, bey Käyser Carln dem V. auch anbringen lassen/ zuvernehmen/ was allen Papisten zutrauwen / vnd was sie gegen alle Lutheraner vnd Reformirten für ein Hertz tragen: Sed de his jam satis.

